



LISA STAHLSCHMIDT

OSTERN

DIE OSTERGESCHICHTE AN STATIONEN NACHERLEBEN

Kurzbeschreibung:

Die Ostergeschichte, angefangen beim letzten Abendmahl von Jesus und seinen Jüngern bis hin zu der Begegnung von Jesus mit den Emmaus-Jüngern, wird in Stationen dargestellt. Die Kinder durchlaufen die einzelnen Stationen und hören und erleben so die Ostergeschichte auf vielfältige, kreative und interaktive Weise. Die Stationen werden chronologisch und gemeinsam von der Gesamtgruppe mit den Mitarbeitenden angegangen. An den einzelnen Stationen müssen keine „Extra-Mitarbeiter“ stehen.

Kategorie / Umfang:

Stundenentwurf / 5 Seiten

Zeitraumen:

ca. 5 Stunden. Man kann den Stationslauf auf mehrere Jungscharstunden aufteilen, Pausen müssen zwischen den Stationen eingeplant werden.

Gruppengröße / Mitarbeitende:

Bei einer Gruppengröße von 8-10 Kindern 1-2 Mitarbeitende; steigt die Gruppengröße an, wird der Mitarbeiterbedarf höher.

Material:

Verschiedene Räume bzw. genug Platz für die einzelnen Stationen, Bibel, große wassergefüllte Schüssel, Handtuch, Flipchart-Papier, Eddings, Playmobilfiguren, ausgewählte Bibeltexte für Gruppenarbeiten, Stifte, Gegenstände: Nägel, Würfel, Figuren, Kleidung, drei Holzkreuze (für Station 6), Knete, Kamera, farbige Fußspuren aus Pappe, Plaka-Farbe, Stoffbanner.

Vorbereitungsaufwand:

Hoch: Das Material muss vorher zusammengesammelt werden. Die Stationen müssen vorher aufgebaut und so vorbereitet werden, dass die Aktionen und Methoden direkt umgesetzt werden können.

Erstveröffentlichung:

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 233-236

Station 1:

Das letzte Abendmahl – Die Fußwaschung

An der ersten Station soll es um das letzte Abendmahl gehen, welches Jesus mit seinen zwölf Jüngern gefeiert hat. Im Vordergrund steht die Fußwaschung, die er bei den Jüngern vor dem Mahl durchführte. Sie ist verbunden mit der Aufforderung, seinem Beispiel zu folgen und anderen Menschen zu dienen.

Am Anfang bittet ein/e Mitarbeiter/in die Kinder, ihre Schuhe und Socken auszuziehen. Daraufhin wird eine große mit Wasser gefüllte Schüssel und ein Handtuch gebracht. Er/Sie fragt die Kinder nach ihrem Einverständnis, deren Füße waschen zu dürfen und tut dies daraufhin reihum bei allen Kindern. Wenn ein Kind fragt, ob es jemand anderem auch mal die Füße waschen darf, soll die Rolle des „Füßewaschenden“ abgegeben werden.

Danach wird zu dem biblischen Text (Joh 13,1-17) übergeleitet und die Geschichte frei erzählt. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die Menschen zu Jesu Zeiten oft schmutzige und staubige Füße aufgrund der nicht befestigten Straßen, die sie barfuß oder nur in Sandalen entlanggingen, hatten. Das Waschen der Füße wurde damals traditionell von Dienern durchgeführt. Jesus begibt sich also hinab von der Position des Herrn auf die eines Dieners und fordert seine Jünger dazu auf, seinem Beispiel zu folgen und anderen Menschen zu dienen.

Dann sollte deutlich gemacht werden, dass Jesus uns auch heute noch zum Dienen auffordert. Die Kinder können erzählen, in welchen Situationen sie bereits anderen Menschen gedient, d.h. geholfen haben. Erstellt zusammen ein Mindmap, in dem Ideen gesammelt werden, wie man den Mitmenschen in der Umgebung im Alltag etwas Gutes tun kann. Außerdem kann gemeinsam überlegt werden, was für eine „Diener-Aktion“ man zusammen als Gruppe umsetzen könnte, diese wird in einer anderen Jungscharstunde weitergeplant.

Zum Schluss wird noch erzählt, wie nach der Fußwaschung das letzte Abendmahl von Jesus und seinen Jüngern ablief.

Station 2:

Jesus betet in Gethsemane

An dieser Station geht es um die Situation, als Jesus in den Garten Gethsemane geht, um vor seiner Kreuzigung zu Gott zu beten, um ihm seine Ängste zu bringen. Im Gebet wird deutlich, dass er auf Gottes Willen vertraut. Er bittet seine Jünger mehrmals, wach zu bleiben und für ihn zu beten. Diese schlafen jedoch jedes Mal erneut ein (Mt 26,36-46; Mk 14,32-42; Lk 22,39-46).

Die vorliegende Situation soll in Form eines miterlebten Theaterstücks dargestellt werden, in dem ein Mitarbeiter (in der Rolle von Jesus) die Kinder (in der Rolle der Jünger) mit einbezieht. Er fordert die Kinder/Jünger dazu auf, mit ihm in den Garten Gethsemane zu kommen, da er dort zu seinem Vater beten will, und bittet sie, in der Zeit wach und betend auf ihn zu warten. Die wörtliche Rede Jesu, die in den Evangelien geschrieben steht, wird von dem Mitarbeiter im Theaterstück wiedergegeben. Nachdem er dreimal betete und die Jünger dreimal eingeschlafen sind, ist das Theaterstück zu Ende und es wird mit ein paar Fragen zur Reflexion der Geschichte übergeleitet. Dazu eignen sich Fragen wie:

- „Warum hat Jesus sich in dieser Situation Zeit genommen, zu seinem Vater zu beten?“
- „Warum ist er so enttäuscht von den Jüngern?“
- „Was meint er wohl mit dem Satz: Dein Wille geschehe – nicht meiner?“

Es soll zu einem Gespräch über die gerade miterlebte Geschichte kommen.

Station 3:

Judas‘ Verrat und die Verhaftung

Hier geht es um den Verrat des Judas und die darauffolgende Gefangennahme von Jesus (Mt 26,47-56; Mk 14,43-50; Lk 22,47-53; Joh 18,3-12).

Die Geschichte wird mithilfe von Playmobilfiguren gespielt. Ein/e Mitarbeiter/in baut bereits vorher eine kleine Playmobilkulisserie auf mit folgenden Figuren: Jesus, den Jüngern, Judas, den Soldaten und dem Knecht des Hohepriesters, dem das Ohr abgeschlagen wird. Die Rollen der Figuren werden an die Kinder verteilt.

Daraufhin wird die Geschichte vorgelesen oder frei erzählt. Die Kinder sollen währenddessen das Erzählte mit den Figuren nachspielen.

Danach soll ein Gruppengespräch zum Thema „Verrat“ stattfinden. Eine/r aus dem Mitarbeiterteam erzählt eine Situation aus dem eigenen Leben, wo man beispielsweise von einem Freund hintergangen wurde o.Ä. Die Kinder werden gefragt, ob sie auch schon mal so etwas oder Ähnliches erlebt haben. Wenn sie die Frage bejahen, können Fragen wie „Wie habt ihr euch gefühlt?“, „Konntet ihr die Situation hinterher klären?“ usw. ein Gespräch in Gang bringen.

Station 4:

Das Verhör

Sowohl das Verhör vor dem Hohen Rat, als auch vor Pilatus wird thematisiert (Mt 26+27; Mk 14+15; Lk 22+23; Joh 18) Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe bekommt den Bibeltext, wo es um das Verhör vor dem Hohen Rat geht, die zweite Gruppe beschäftigt sich mit der Geschichte „Jesus vor Pilatus“.

Die Kinder haben Zeit, sich die Texte durchzulesen und ein kleines Theaterstück einzuüben, welches sie danach der anderen Gruppe vorspielen.

Die jeweilige Gruppe tritt als Experte für ihre Geschichte auf und beantwortet Fragen von den Kindern der jeweils anderen Gruppe, falls diese welche haben. Nach dem Theaterstück wird thematisiert, dass Pilatus zwar wusste, dass Jesus unschuldig ist und den Tod nicht verdient hatte, jedoch zu feige war, für dessen Unschuld einzustehen, da das ganze Volk gegen Jesus war.

Auch heute kann es schwerfallen, für Jesus einzustehen, weil man z.B. Angst hat, von Klassenkameraden ausgelacht zu werden, und es generell auch schwer sein kann, seine Mitmenschen oder seine Meinung zu vertreten, wenn alle anderen gegen einen sind. Überlegt gemeinsam, was uns helfen kann in solchen Situationen (z.B. ein Mobbingopfer zu verteidigen) mutiger zu werden und für unsere Meinung einzustehen. Die Ideen werden auf einem großen Plakat gesammelt und aufgeschrieben.

Station 5: Petrus verleugnet Jesus

An dieser Station geht es darum, dass Petrus Jesus dreimal verleugnete und ihm das bewusst wird, nachdem der Hahn kräht. Jesus hatte bereits vorausgesagt, dass das geschehen würde. Trotzdem vergibt er Petrus (Mt 26,69-75; Mk 14,66-72; Lk 22,56-62; Joh 18,15-18).

Die Kinder werden in vier kleine Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Zettel, auf denen folgende Szenen beschrieben stehen:

- die erste Verleugnung
- die zweite Verleugnung
- die dritte Verleugnung
- die Situation, als der Hahn krähte und Petrus weinend zusammenbricht, als er sich an Jesu Worte „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich drei Mal verleugnen“ erinnert.

Jede Gruppe hat nun die Aufgabe, die jeweilige Szene auf ein großes Papier zu malen, wobei die Sprechblasen von Petrus und den Menschen, die ihn auf Jesus ansprechen, groß und deutlich hervorgehoben werden sollen. Wenn sie damit fertig sind, stellen sie den anderen Gruppen ihr Bild vor.

Nachdem das letzte Bild vom krähenden Hahn vorgestellt wurde, wird über die Frage nachgedacht: „Warum bricht Petrus weinend zusammen?“ Es soll darum gehen, dass Petrus sich wie ein Versager fühlte. Auch wir fühlen uns oft wie Versager, wenn wir etwas falsch machen. Der/Die Mitarbeitende soll deutlich machen, dass wir trotzdem immer bei Jesus willkommen sind und durch ihn Vergebung erfahren.

Station 6: Die Kreuzigung und Jesu Tod

Die Kreuzigung und der Tod Jesu stehen im Vordergrund. Es geht jedoch auch um die beiden Verbrecher, die mit Jesus gekreuzigt werden (Mt 27,32-56; Mk 15,21-41; Lk 23,33-49; Joh 19,16-30).

Eine/r aus dem Mitarbeiterteam erzählt die Kreuzigungsgeschichte und benutzt dazu verschiedene Gegenstände, die in der Geschichte vorkommen, wie: Nägel, Kleider, einen Würfel, eine Tafel mit der Aufschrift „Dies ist Jesus, der König der Juden“, drei Figuren: Jesus und die beiden Verbrecher, drei kleine Holzkreuze usw. Die einzelnen Gegenstände kommen jeweils dann zum Einsatz, wenn sie in der Geschichte vorkommen. Während der Erzählung werden sie jeweils in die Mitte gelegt und lassen so ein Bild entstehen.

Nachdem die Geschichte erzählt ist, wird noch einmal auf die beiden Verbrecher eingegangen: Der eine verspottet Jesus, der andere jedoch hat ihn noch vor seinem Tod als Herrn erkannt und bekommt deshalb das Versprechen, von Jesus gerettet zu werden. Jesus rettet die Menschen aufgrund ihres Glaubens und schenkt ihnen das ewige Leben. Das betrifft uns heute noch genauso wie den Verbrecher damals.

Jetzt haben die Kinder die Gelegenheit, die Kreuzigungsszene kreativ darzustellen, so wie sie möchten. Sie bekommen dafür verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt: Sie können die Kreuzigungsszene kneten, malen, mit den Gegenständen und Playmobilfiguren darstellen und dann abfotografieren o.Ä.

Station 7: Die Auferstehung

An dieser Station wird die Auferstehung Jesu thematisiert. Es geht um die Englerscheinung der Frauen am leeren Grab (Mt 28,1-10; Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18).

Nachdem die Geschichte erzählt oder vorgelesen wurde, sollen die Kinder sich jeweils zu dritt zusammen tun und bekommen folgende Aufgabe:

Einer von ihnen soll der Reporter sein, die anderen Kinder spielen Maria Magdalena und Maria (die Mutter von Jakobus) – zwei von den Frauen, die am leeren Grab waren. Sie sollen sich zusammen ein Interview ausdenken, in dem der Reporter die beiden Frauen über die Auferstehung und das, was sie am leeren Grab erlebt haben, ausfragt und die Frauen von dem Erlebten und Gesehenen berichten. Danach wird das Interview „eingeübt“ und hinterher den anderen Kindern vorgestellt.

Station 8:

Die Emmausjünger

Hier geht es um die Begegnung von Jesus mit den Emmausjüngern, drei Tage nach seiner Auferstehung (Lk 24,13-27). Die Idee der Fußspurengeschichte stammt aus „Miteinander Gott entdecken“ 2011, S. 131ff.

Am Anfang wird „Galgenmännchen“ mit den Kindern gespielt. Das Lösungswort lautet „Emmaus“.

Die Kinder werden gefragt, ob sie dieses Wort schon mal gehört haben, und wenn ja, ob sie dazu eine Geschichte aus der Bibel kennen. Nachdem die Kinder herausgefunden haben, dass es um die Emmaus-Jünger geht, wird die „Fußspurengeschichte“ erzählt.

Hierzu werden vorher schwarze, weiße und gelbe Fußspuren aus Pappe angefertigt, die passend zur Geschichte eingesetzt werden:

Begonnen wird also mit den schwarzen Spuren, die für die Emmaus-Jünger stehen, welche traurig und voller Hoffnungslosigkeit sind; als Jesus auf die Emmaus-Jünger trifft, kommen die weißen Fußspuren für Jesus, den unbekanntem Begleiter dazu; später, als die Jünger Jesus beim Brotbrechen erkennen, verschwinden die weißen Spuren und die schwarzen werden zu gelben Fußspuren, da die Jünger Jesus erkennen. Die gelben Fußspuren laufen fröhlich nach Jerusalem zurück, um den anderen Jüngern die frohe Botschaft zu bringen.

Nach dem Erzählen der Geschichte soll gemeinsam ein großes Fußspurenbild entstehen. Die Kinder teilen sich in drei Gruppen auf und malen sich in ihrer jeweiligen Gruppe mit Plaka-Farbe die Füße entweder weiß, schwarz oder gelb an. Dann wird die Geschichte noch einmal mit allen zusammen auf einem großen farbigen Stoffbanner dargestellt, indem die Kinder nacheinander ihre Fußabdrücke abgeben und neben die einzelnen Abschnitte noch kurz hinzuschreiben, was in der jeweiligen Szene der Geschichte passiert.

Anschließend erklärt der/die Mitarbeitende den Kindern, dass Jesus den Emmaus-Jüngern nach seiner Auferstehung begegnet ist, weil sie sehr mutlos und verzweifelt waren. Er begegnet ihnen, um sie zu ermutigen, aufzubauen und ihnen neue Hoffnung zu schenken.

Danach werden die Kinder gefragt, ob es Dinge oder Situationen in ihrem Leben gibt, wo sie Gottes Kraft und Ermutigung brauchen. Diese sollen nicht laut ausgesprochen, sondern auf eine Karte geschrieben werden. Die Kinder bekommen folgenden Bibelvers ausgeteilt: „Der Herr erfüllt mein Herz mit großer Freude, er richtet mich auf und gibt mir neue Kraft!“ (1. Samuel 2,1). Diese Karte dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen.

Station 9:

Reflexion

An der letzten Station geht es darum, das Erlebte, Gehörte und Gelernte zu reflektieren.

Die Kinder bekommen die Aufgabe, sich in kleinen Gruppen zu jeweils 2-4 Kindern zusammenzutun, sich dann in ihrer Gruppe eine Szene aus den gehörten Geschichten auszusuchen und diese dann als Standbild darzustellen.

Hinterher kommen alle Kinder wieder zusammen und zeigen ihr Standbild. Die anderen Kindern raten, um welche Szene es sich handelt.

Danach setzen sich alle Kinder nochmal gemeinsam mit den Mitarbeitenden in einen Kreis und machen eine Blitzlichtrunde: Jede/r darf reihum eine Sache zum Osterstationslauf erzählen, z.B. welche Station bzw. welcher Teil der Geschichte ihm/ihr am besten gefallen hat.